



Newsletter

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



© Foto: Studio Liebhart

Sehr geehrte Damen und Herren,

kurz vor dem Pessach-Fest und vor den Osterfeiertagen darf ich Sie mit diesem Newsletter über Neuigkeiten aus der Arbeit von mir und meiner Geschäftsstelle informieren.

Bei meiner jüngsten Reise nach Israel konnte ich viele bestehende Kontakte pflegen und neue knüpfen. Natürlich habe ich auch die innenpolitischen Spannungen aus nächster Nähe miterlebt. Die Stabilität der Demokratie ist durch die aktuelle Politik einer besonderen Herausforderung ausgesetzt. Hoffnung macht uns, dass viele Menschen für ihre Überzeugungen streiten – wie es in einer lebhaften und diskussionsfreudigen Demokratie üblich sein sollte.

Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS Bayern) hat kürzlich ihren Jahresbericht 2022 vorgestellt: Die Zahl antisemitischer Vorfälle ist auf hohem Niveau leicht gesunken. Grund zur Entwarnung gibt es keineswegs – nach wie vor müssen wir uns überall und mit allen Mitteln gegen Antisemitismus zur Wehr setzen. Deshalb habe ich gegenüber der bayerischen Staatsregierung angeregt, ein Gesamtkonzept gegen Antisemitismus und für die Förderung jüdischen Lebens zu erarbeiten. Nun widmet sich eine Interministerielle Arbeitsgruppe dauerhaft diesen Themen und wird dabei auch die jüdischen Gemeinden einbeziehen.

Ein weiteres wichtiges Werkzeug im Kampf gegen Judenhass ist die Vernetzung auf breiter Ebene – im Kulturbereich hat uns das Festjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland Perspektiven dazu aufgezeigt. Mehr dazu und zu anderen Aspekten unserer Arbeit lesen Sie in diesem Newsletter.

Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich wünschen Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und „Chag Pesach Sameach“ und ein frohes Osterfest.

Ihr

Dr. Ludwig Spaenle
Staatsminister a.D.

<i>In dieser Ausgabe lesen Sie:</i>	<i>Seite</i>
<i>Vorwort</i>	<i>Titelseite</i>
<i>Israelbesuch in unruhigen Zeiten</i>	2
<i>Herausforderung der Holocaust Education</i>	3
<i>Neues Online-Portal gegen Antisemitismus an Schulen</i>	4
<i>Gemeinsam gegen Antisemitismus in der Schule</i>	4
<i>Staatsvertrag zwischen dem Freistaat Bayern und dem Bayerischen Landesverband der Sinti und Roma unterzeichnet</i>	5
<i>Landestreffen „Jüdisches Leben in Bayern“ am 28. Oktober 2022</i>	6
<i>Kulturpolitische Aktionsplattform als Ziel</i>	7
<i>Makkabi Deutschland Winter Games in Ruhpolding</i>	8
<i>Impressum</i>	8

Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Israel - Besuch in unruhigen Zeiten

Mitte März hat der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung Dr. Ludwig Spaenle eine lange geplante Israel-Reise angetreten, um alte Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Sie fand im Umfeld der momentanen Massen-Proteste gegen die neue israelische Regierung statt.



Der Direktor von Yad Vashem, Dani Dayan (links), im Gespräch mit Dr. Spaenle bei der Eröffnung der Konferenz der Partnerorganisationen. Foto: GSBA

Ein Kernbestandteil war der Besuch in Yad Vashem, wo Dr. Robert Sigel für die Geschäftsstelle des Beauftragten an einem dreitägigen Seminar für Partner-Organisationen teilnahm (s. Artikel Seite 3).

Auf dem Zionsberg in Jerusalem besuchte Dr. Spaenle die Dormitio-Abtei, in der deutsche Benediktiner seit über 100 Jahren tätig sind. Die Kirche wird derzeit restauriert; wenige Tage vor der Altarweihe führte Prior Pater Matthias die deutsche Reisegruppe durch die Baustelle. Ein neues Ein-

gangsportal, das von einer Straubinger Künstlerin entworfen wurde, kann möglicherweise mit bayerischer Unterstützung realisiert werden. Am Rande einer Bischofskonferenz der katholischen Kirchen im Heiligen Land konnte Dr. Spaenle mit Abt Nikodemus, dem neu gewählten Vor-



Der Prior der Dormitio-Abtei, Pater Matthias, zeigt dem Beauftragten das Grab Mariens in der Krypta der Abtei. Foto: GSBA

steher des Klosters, sprechen. Er bestätigte Berichte über zunehmende religiöse Spannungen in der Umgebung des Klosters.

Aufschlussreich war das Gespräch mit Noa Atlas, die in der Jerusalemer Stadtverwaltung für den Jugendaustausch mit Deutschland und Bayern zuständig ist. Seit dem Ende von Corona sei in beide Richtungen ein stark gestiegenes Interesse an Begegnung zu verzeichnen. Dabei wolle man insbesondere den fachlichen Austausch von Multiplikatoren, gerade auch von

Weitere Informationen über die Generalsanierung der Abtei unter:
<http://www.dormitio.net/aktuelles/nachrichten/aktuelles.news.171/index.html>

Berufstätigen, verstärken.

Die Universität Haifa beherbergt seit zwei Jahren das sogenannte „Jeckes-Museum“, das sich der Geschichte deutschsprachiger Einwanderer („Jeckes“) nach Palästina und Israel widmet. Mit dem Leiter des Haifa Center for German and European Studies, Prof. Dr. Stefan Ihrig, traf sich Dr. Spaenle zum Gedankenaustausch. Das Museum bietet aus Sicht des Beauftragten einmalige Chancen zur Begegnung mit dem deutschsprachigen Judentum, das in Europa durch die Shoa ausgelöscht wurde.

Der deutsche Botschafter Steffen Seibert empfing Dr. Spaenle und seine Delegation in den neuen Räumen der Botschaft. Er schilderte aus seiner Sicht die gegenwärtige Situation in Israel, wo die politischen Differenzen nun auch auf Wirtschaft, Kultur und andere Lebensbereiche durchschlagen. Botschafter Seibert dankte dem

Beauftragten für seinen Einsatz bezüglich der Angehörigen israelischer Opfer des Olympia-Attentats von 1972.

Eine weitere historische Facette des Besuchs sollte sich der unmittelbaren Nachkriegszeit widmen. Die Nachkommen jüdischer Bewohner des DP-Camps Föhrenwald bei Wolfratshausen haben sich in Israel organisiert und führten zum 4. Mal eine Konferenz durch. Aufgrund der landesweiten Proteste gegen die israelische Regierung wurde das Treffen kurzfristig als Zoom-Meeting realisiert – wie geplant mit einem Grußwort von Dr. Spaenle.

Ungeachtet der deutlich spürbaren Unsicherheit betonten alle Gesprächspartner die Bedeutung des Austauschs zwischen Bayern bzw. Deutschland und Israel. Mit dem Bayerischen Büro in Tel Aviv hat der Freistaat dafür eine Einrichtung, die auch den Beauftragten wieder einmal bestens unterstützt hat. uf

Besuch der 4. Föhrenwalder Konferenz in Israel unter:
https://erinnerungsort-badehaus.de/event/reise-nach-israel/?event_date=2023-03-20

Herausforderungen der Holocaust Education

„Moving Forward, Together“, diesen Titel trug das Treffen der internationalen Partnerorganisationen Yad Vashems, das Mitte März 2023 in Jerusalem stattfand und zu dem auch der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus eingeladen war. Yad Vashem ist die zentrale israelische Erinnerungs- und Gedenkstätte an die Shoa, zu ihr gehört auch die International School for Holocaust Studies, welche zu diesem Partner-treffen einlud. Neben der Vernetzung der zahlreichen Partnerinstitutionen in

aller Welt ging es um die Diskussion der gegenwärtigen und der zukünftigen Herausforderungen im weiten Feld der Holocaust Education. Hierzu gehörte auch ein Workshop zum Themenbereich Antisemitismus, zu welchem auch die Geschäftsstelle des Beauftragten referierte. Der Beauftragte selbst nahm an der feierlichen Eröffnung teil, auch um diese Gelegenheit zu nützen, mit dem Direktor Yad Vashems, Dani Dayan, die beim letzten Besuch begonnene Besprechung zu einer vertraglichen Zusammenarbeit mit Bayern weiterzuführen.

rs

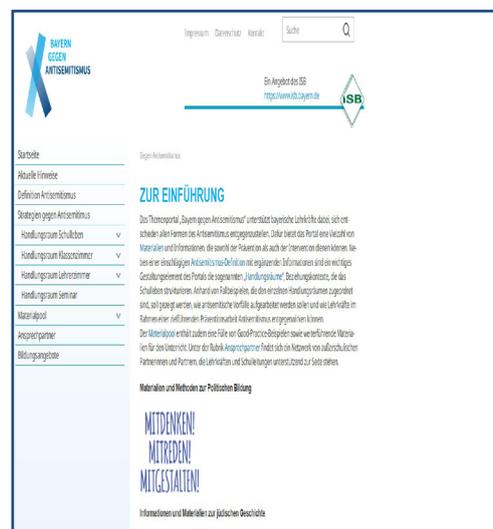
Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Neues Online-Portal für Antisemitismusprävention an Schulen

Antisemitismus begegnet uns überall und muss auch überall bekämpft werden. Bildung und Wissen spielen dabei eine zentrale Rolle – deshalb gilt den Schulen ein besonderes Augenmerk. Das Bayerische Kultusministerium hat dazu im November das Internetportal „Bayern gegen Antisemitismus“ präsentiert, das in Kooperation vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) entwickelt wurde.

Das Portal stellt für alle am Schulleben Beteiligten (Schulleitungen, Lehrkräften, aber auch Eltern sowie Schülerinnen und Schülern) konkrete Handlungsweisen vor, wie sie bei antisemitischen Vorfällen in verschiedensten Situationen reagieren können. Zudem enthält das Portal umfassende Vorschläge für die Präventionsarbeit, Best-Practice-Beispiele und Kontaktadressen von Experten wie den Regionalbeauftragten für Demokratie und Toleranz, auf die sie bei Fragen, Problemen oder auch bei Projekten zugehen können.

Das Portal ist Teil der Gesamtstrategie des Freistaats gegen Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens, die auf Empfehlung des Beauftragten eingesetzt wurde und derzeit unter Federführung des Kultusministeriums von einer Interministeriellen Arbeitsgruppe entwickelt wird. uf



Bayern gegen Antisemitismus
<https://www.gegen-antisemitismus.bayern.de/>

Gemeinsam gegen Antisemitismus in der Schule

2021 verabschiedeten die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK), der Zentralrat der Juden in Deutschland sowie die Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten (BLK) eine „Gemeinsame Empfehlung zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule.“ Damit ließen es die Partner aber nicht bewenden: Ein Jahr später evaluierten sie bei

einer Fachtagung in der Bayerischen Vertretung in Berlin Nutzen und Defizite der Empfehlung. Ein Ergebnis: Eine Arbeitsgruppe soll die Thematik kontinuierlich begleiten. Die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe wird Ende April in Berlin stattfinden. Unter den Vertretern der BLK wird auch Dr. Spaenle sein. uf

Staatsvertrag zwischen dem Freistaat Bayern und dem Bayerischen Landesverband der Sinti und Roma unterzeichnet



v.l.n.r.: Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo, MdL, Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL, Vorsitzender des Landesverbandes der Sinti und Roma in Bayern, Erich Schneeberger, und Vizelandtagspräsident und Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Karl Freller, MdL. Foto: Staatskanzlei

Von hoher Bedeutung für die in Bayern lebenden Sinti und Roma war die Unterzeichnung eines Staatsvertrages zwischen dem Zentralrat der Sinti und Roma, Landesverband Bayern, und dem Freistaat Bayern im Jahre 2018 – 75 Jahre nach dem Beginn der Deportationen in das Lager Auschwitz. Dieser Staatsvertrag wurde nun, nach fünf Jahren, am 8. März 2023 mit einem Änderungsvertrag erweitert und verlängert. Unter anderem wurde die Einrichtung einer Monitoring-Stelle zur Dokumentation antiziganistischer Vorfälle vereinbart.

Bei der Unterzeichnung des Vertrages durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder und den Vorsitzenden des Landesverbands, Erich Schneeberger, in München gehörten Bayerns Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Michael Piazzolo, die Vorsitzende der israelitischen Kultusgemeinde München

und Oberbayern, Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Reinhard Kardinal Marx und der bayerische Antisemitismusbeauftragte Dr. Ludwig Spaenle, zu den Ehrengästen.

Mit dem Datum der Unterzeichnung, dem 8. März, wurde auch der Deportation der Münchner Sinti und Roma in das Vernichtungslager Auschwitz 1943 gedacht. Dem nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma fielen bis zu 500.000 Menschen zum Opfer. Mit der Kapitulation des NS-Regimes endete das Morden - Diskriminierung und Ausgrenzung aber dauerten an. Erst 1982 wurden die NS-Verbrechen offiziell als Völkermord anerkannt.

Die Unterzeichnung des Staatsvertrags dokumentiert auch eine neue gesellschaftliche Wahrnehmung der Sinti und Roma. rs

Weitere Lektüre finden Sie im Internet unter:

<https://sinti-roma-bayern.de/2023-03-08/>

<https://www.bayern.de/freistaat-unterstzt-landesverband-deutscher-sinti-und-roma-in-bayern-knftig-mit-jhrlich-662-000-euro-rund-230-000-euro-mehr/>

Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Landestreffen „Jüdisches Leben in Bayern“ am 28. Oktober 2022



Der Beauftragte stellte beim Landestreffen seine Überlegungen zur Vernetzung vor.

Foto: GSBA

Ein ausführliches Programm, Informationen zu den Vorträgen sowie einen gekürzten Mitschnitt der Veranstaltung finden Sie auf der Internetseite des Beauftragten unter:

<https://www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de/netzwerk-juedisches-leben-in-bayern/>

Am 28. Oktober 2022 hat der Beauftragte die Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem Bereich jüdisches Erbe, Vertreterinnen und Vertreter jüdischer Gemeinden und Initiativen sowie der Politik zu einem bayernweiten Treffen in das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat nach Nürnberg eingeladen. Nach einem ersten landesweiten Treffen im Oktober 2019 konnten sich etwa 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder analog begegnen. Rund 50 weitere Interessierte verfolgten die Veranstaltung per Livestream. Diese positive Resonanz zeigt den Bedarf an einer landesweiten Vernetzung.

Nach einem Grußwort von Ilse Danziger, Vizepräsidentin des Landesverbands Israelitischer Kultusgemeinden in Bayern, blickte der Beauftragte auf das vergangene Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ zurück. Anschließend informierten

Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Institutionen über den Stand mehrerer längerfristiger Projekte, die anlässlich des Festjahres anliefen.

Ein zentrales Ergebnis aus dem Festjahr ist die geplante Vernetzung der Haupt- und Ehrenamtlichen aus Kultur, Gesellschaft und Politik, die sich im Bereich Jüdisches Leben und Erbe engagieren und sich gegen Antisemitismus einsetzen. Der Beauftragte informierte über seine strategischen Überlegungen für ein bayernweites Netzwerk, die von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen wurden (s. Artikel Seite 7).

Im Anschluss an die Vorträge bestand vor Ort die Gelegenheit, sich auszutauschen sowie ausgewählte Projekte und Initiativen kennenzulernen, die auf einem „Markt der Ideen“ ihre Arbeit vorstellten.

cb

Kulturpolitische Aktionsplattform als Ziel

Auf eine positive Resonanz stieß der Vorstoß von Bayerns Antisemitismusbeauftragten Dr. Ludwig Spaenle beim Landestreffen „Jüdisches Leben in Bayern“, eine feste Basis der Zusammenarbeit jüdischer Gemeinden sowie von Ehrenamtlichen und Einrichtungen aus Kultur und Gesellschaft zu schaffen. Ludwig Spaenle betonte vor 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Treffens: „Wenn wir uns stark miteinander vernetzen, können wir effektiv und nachhaltig jüdisches Leben in Bayern fördern und wirksam gegen den zunehmenden Antisemitismus angehen. Mit politischem Druck können wir unsere Ziele besser durchsetzen.“ Die Teilnehmerinnen votierten dafür, eine kulturpolitische Aktionsplattform vorzubereiten.

Landesarbeitsgemeinschaft nach schwäbischem Vorbild

Eine Landesarbeitsgemeinschaft bietet sich nach Spaenle Ansicht als Form an. „Die Interessen der Musikvereine beispielsweise werden im Landesmusikrat gebündelt, die der Erwachsenenbildung in einer Landesarbeitsgemeinschaft und Experten und Vertreter der Denkmalpflege bekommen im Landesdenkmalrat eine Stimme im gesellschaftlichen und politischen Diskurs“, so Spaenle. Dieser Einschätzung schlossen sich die Vertreterinnen und Vertreter der anwesenden jüdischen Gemeinden, der Kultureinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen grundsätzlich an. Die Geschäftsstelle des Beauftragten wurde gebeten, Überlegungen für die Errichtung einer

kulturpolitischen Plattform zu konkretisieren und entsprechende Erfahrungen zusammenzutragen, die es auch in Schwaben gibt. Auch die Landestreffen sollen weiter angeboten werden.

Beim Landestreffen wurden Begeisterung und enormes Engagement in Bayern im Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ deutlich und diese Stimmung floss bei den Entscheidungsfindung für die Zukunft ein.

Weitere Treffen auf Landes- und Bezirksebene

Das nächste landesweite Treffen ist auf den 7. Juli 2023 terminiert. Daneben unterstützt der Beauftragte auch die Initiativen auf Bezirksebene. Am 9. Mai 2023 lädt das Johanna-Stahl-Zentrum Würzburg in Kooperation mit dem Beauftragten zu einem Vernetzungstreffen ein. lu

Am 7. Juli 2023 lädt der Beauftragte erneut zu einem Landestreffen ins Heimatministerium nach Nürnberg ein. Die Einladung mit Informationen zum Programm und zur Anmeldung werden wir in Kürze per Email verschicken.

***Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
NetzwerkJuedischesBayern@stmuk.bayern.de***

***Informationen zum Landesweiten Treffen unter:
NetzwerkJuedischesBayern@stmuk.bayern.de***

Beauftragter
der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen
Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit
und geschichtliches Erbe

Dr. Ludwig Spaenle
Staatsminister a.D.

ANSCHRIFT:
Jungfernturmstraße 1
80333 München

TELEFON:
(089) 2186 2424

FAX:
(089) 2186 2849

E-MAIL:
[Antisemitismusbeauftragter@
stmuk.bayern.de](mailto:Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de)

INTERNET:
[www.Antisemitismusbeauf-
tragter.bayern.de](http://www.Antisemitismusbeauftragter.bayern.de)

PRESSE:
[Presse.Antisemitismusbeauf-
tragter@stmuk.bayern.de](mailto:Presse.Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de)

Verantwortlich:
*Dr. Ludwig Spaenle
Staatsminister a.D.*

Redaktion:
*Ulrich Fritz
Dr. Ludwig Unger*

Beiträge:
*Claudia Binswanger
Ulrich Fritz
Dr. Robert Sigel
Dr. Ludwig Spaenle
Dr. Ludwig Unger*

Bildnachweis:
Wie angegeben

Gestaltung:
Elke Kapell

Newsletter April 2023

Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Makkabi Deutschland Winter Games in Ruhpolding



Einzug der deutschen Delegation bei der Eröffnung der Makkabi Deutschland Winter Games

Foto: GSBA

Im Januar 2023 fanden im oberbayerischen Ruhpolding die Makkabi Deutschland Winter Games statt. Die deutsche Sektion des jüdischen Sportverbands – Organisatorin der Spiele – wollte damit an die ersten beiden Winter-Makkabiaden anknüpfen, die 1933 im polnischen Zakopane und 1936 im tschechischen Špindlerův Mlýn (Spindlermühle) ausgetragen wurden. Mit über 400 Teilnehmern aus 20 Ländern und fünf Kontinenten wurden die Vorgängerveranstaltungen weit übertroffen.

Zur Eröffnung konnte Bürgermeister Justus Pfeifer viel Prominenz begrüßen, u.a. den Schirmherr Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Charlotte Knobloch, die Präsidentin der israelischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, den Staatssekretär Mahmut Özdemir (Bundesinnenmi-

nisterium), die israelische Generalkonsulin Carmela Shamir sowie den bayerischen Antisemitismus-Beauftragten Dr. Ludwig Spaenle und seinen Amtskollegen Dr. Michael Blume (Baden-Württemberg).

Von Schneemangel und hohen Temperaturen ließen sich die Veranstalter nicht entmutigen – zu Wettbewerben traten die Sportlerinnen und Sportler in Alpin-Ski, Skilanglauf, Laser-Biathlon, Snowboard, Eiskunstlauf, Snow-Volleyball und Eisstockschießen an. Das ergänzende Vortragsprogramm, unter anderem mit Shaul Ladany, der sowohl den Holocaust wie auch das Attentat auf die israelische Olympia-Mannschaft 1972 überlebte, fand ebenfalls großen Anklang.

Der amerikanische Makkabi-Verband hat bereits eine Fortsetzung der Winterspiele in den USA zugesagt. uf